

Weidenbüschen bestanden sind. Das sind Lebensräume, die in den südöstlichen Kalkalpen häufig vorkommen. Klassische Begleitpflanzen sind unter anderem Latsche (*Pinus mugo*), Bewimperte Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*) und Silberwurz (*Dryas octopetala*).

Für die unterstützende Begleitung auf meinen Exkursionen und die Hilfeleistung beim Auffinden der Raupengehäuse bedanke ich mich bei Frau Dr. Eva Benedikt, Bannberg.

Alle Aufnahmen: Helmut Deutsch

Literatur:

DEUTSCH, H. (2012): Beitrag zur Lepidopterenfauna Osttirols, Österreich, VI. Weitere Erstaufweise (Insecta, Lepidoptera) – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen, Innsbruck, 5: 185–211.

KIRICHENKO, N., HUEMER, P., DEUTSCH, H., TRIBERTI, P., ROUGERIE, R. & C. LOPEZ-VAAMONDE (2015): Integrative taxonomy reveals a new species of *Callisto* (Lepidoptera, Gracillariidae) in the Alps. – ZooKeys 473: 157–176. doi: 10.3897/zookeys.473.8543



Lebensraum am Oberen Stuckensee, 2.100 m, Karnische Alpen, Osttirol.

Alois Heinricher

Mag. Dr. Adolf Polatschek

Der umfassendste Erforscher der Pflanzenwelt Osttirols

In seinem siebenbändigen wissenschaftlichen Werk „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ hat Adolf Polatschek über 1700 im Bezirk Lienz vorkommende Pflanzenarten erfasst.

Biografische Angaben und botanische Forschung

Adolf Polatschek wurde 1932 in Wien geboren. Kriegsbedingt wohnte seine Familie mehrere Jahre in Radstatt, wo Adolf die Hauptschule besuchte. Schon damals zeigte sich seine große Begabung für die Botanik. Für seine Naturgeschichtelehrerin war er ein tüchtiger Helfer. Er besorgte die botanischen Ausstellungen in der Schule. Nach der Pflichtschule kam er im Jahr 1948 in die Lehre in einer Graphischen Anstalt in Wien und arbeitete anschließend in diesem Betrieb als Lithograph. Nebenher absolvierte er das Abendgymnasium für Berufstätige und maturierte 1960. Von 1960 bis 1966 Studium an der Universität Wien: Botanik, Zoologie, Erdwissenschaften und Geographie (Lehramt); Promotion mit einer botanischen Arbeit 1965. Von 1966 an bis 1993 war Adolf Polatschek als Kurator an der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien tätig.

Mit dem Jahr 1965 begann seine intensive Erforschung der Pflanzenwelt Nordtirols, Osttirols und Vorarlbergs; alle Sommer-Urlaube waren dieser Arbeit gewidmet. Der erste Forschungsabschnitt schloss mit der Herausgabe eines fünfbandigen Werkes unter Mitwirkung von Magdalena Maier und Wolfgang Neuner vom Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum im Jahre 2001. Zusammen mit den zwei Ergänzungsbänden (Polatschek und Neuner, 2013) gilt diese floristische Arbeit mit dem Titel „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“ mit insgesamt 7.000 Seiten als umfangreichste Publikation des Ferdinandeums seit seiner Gründung im Jahre 1823. Meine Begegnung mit Dr. Polatschek fällt

in seine Zeit als Kurator des Naturhistorischen Museums. Für meine Bemühungen um die Unterschutzstellung des Bereiches um den „alten“ Tristacher See erhielt ich über die Naturschutzabteilung des Landes Tirol im Jahre 1973 in Dr. Polatschek einen verständigen und kompetenten Gutachter für das als Naturdenkmal geplanten Gebietes. Die Erklärung zum „Naturdenkmal Alter See“ erfolgte durch die Bezirkshauptmannschaft Lienz am 10. Mai 1977. Seither riss meine Verbindung zu ihm nicht mehr ab und ich durfte ihn besonders als fachlichen Berater für meinen naturkundlichen Unterricht in der Lienz Hauptsschule ansprechen. Intensiviert wurden die Kontakte, als mich Adolf Polatschek in seinen Sommer-Urlaube in Osttirol immer wieder zu seinen bo-



Adolf Polatschek: Erkundung der Pflanzenwelt am Thurner Schuttkegel; beim Riedlhof. Foto: Alois Heinricher

tanischen Wanderungen einlud: Es mögen etwa 30 gewesen sein, wovon ich bei 24 fleißig mitschrieb und nachher die Zusammenstellung mit deutschen und lateinischen Pflanzennamen versah. Dass seine Fachkenntnisse von großem Nutzen sein konnten, zeigte sich bei einem geplanten Wegebau in der Hainkaralpe im Winkeltal (Villgraten). Nachdem eine Studiengruppe der Innsbrucker Universität auf der geplanten Trasse das sehr seltene Alpen-Bruchkraut (*Herniaria alpina*) vermutet hatte, wagte der zuständige Referent bei der Bezirkshauptmannschaft nicht, einen positiven Bescheid für den sehr wichtigen Wegebau auszustellen. Erst nach einer genauen Erhebung durch Dr. Polatschek, der auf meine Bitte hin angereist war, konnte der Nachweis erbracht werden, dass die seltene Pflanze auf der ca. 1.500 m langen Trasse nicht vorkommt, konnten der Weg und die notwendige Alphütte im Jahre 2009 gebaut werden..

Dr. Polatschek wurden viele Ehrungen zuteil. U. a. erhielt er das Goldene Verdienstkreuz für Verdienste um die Republik Österreich (1976), die Franz von Wieser-Medaille des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum (1998) und von der Tiroler Landesregierung den Tiroler Adler-Orden in Silber (2003).

Von der Fachwelt betrauert, starb Adolf Polatschek am 4. November 2015.

Eine pflanzenkundliche Wanderung im Umbal mit Dr. Adolf Polatschek

Diese Wanderungen mit jeweils ca. 200 erfassten Blüten- und Farnpflanzen-Arten führten in die Umgebung von Lienz und in alle Täler des Bezirks. Als Beispiel für die wissenschaftlich ergiebigen Wanderungen soll im Folgenden die Begehung des Umbaltales im August 2004 herausgegriffen werden.

1. Abschnitt: Im Mündungsbereich von Maurerbach und Isel

Das Felssturzgebiet bei Ströden mit den hausgroßen Felskolossen demonstriert die



Nachdem die berühmten Umbalfälle mit 6. Feber 1991 zum Naturdenkmal erklärt worden waren, fand ein Treffen der daran beteiligten Personen statt. V. l.: Kasimir Berger, Bürgermeister von Prägraten, Dir. Alois Heinricher, Dr. Othmar Doblender, Lienzer Bezirkshauptmann, Josef Oblasser, Alt-BM von St. Johann i. W. und Grundbesitzer im Bereich der Gemeinde Prägraten, Dr. Christoph Brugger, Leiter der Raika Matrei i. O., Dr. Herbert Reiter, Referent der Abteilung Naturschutz bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz.

Foto: Alois Heinricher

ganze Vegetationsabfolge von den Kräutern bis zu den hohen Lärchen:

Flechten und Moose, Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*), Alpenquendel (*Thymus alpestris*), Spinnweben-Hauswurz (*Sempervivum arachnoideum*), Laserkraut (*Laserpitium latifolium*), Salomonssiegel (*Polygonatum officinale*), Türkenbund (*Lilium martagon*), Stachelbeere (*Ribes* sp.), Alpen-Ribisel (*Ribes alpinum*), Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Kleines Leimkraut (*Silene pumila*), Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*), Echter Dost (*Origanum vulgare*), Schotendotter (*Erysimum cheirantoides*).

Die Strödener Klamm: Hier kommt die Isel als gewaltiger Bach aus dem Umbaltal. Den Wanderweg zur Pebellalm begleitet ein Fichten-Lärchen-Erlen-Mischwald mit artenarmem Unterwuchs, der sich an sonnigen



Untere Umbalfälle. Foto: Walter Mair

Stellen etwas reicher entwickelt: Berglauch (*Allium montanum*), Fuchs-Greiskraut (*Senecio Fuchsii*), Schmalblättriges Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*), Goldnessel (*Lamium montanum*), Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*), Trauben-Holunder (*Sambucus racemosa*), Traubenkirsche (*Prunus padus*), Gewöhnliche Steinmispel (*Cotoneaster integeremus*), Blau-Heckenkirsche (*Lonicera caerulea*), Pyrenäen-Pippau (*Crepis pyrenaica*), Bitterlattich (*Lactuca* sp.), Himbeere (*Rubus idaeus*), Herzblatt oder Studentenröschen (*Parnassia palustris*), Zweiblütiges Veilchen (*Viola biflora*).

Vor der Pebellalm: Hängeblütiger Tragant oder Blasentragant (*Astragalus penduliflorus*), Gewöhnlicher Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Schwarz-Heckenkirsche (*Lonicera nigra*), Waldhirse (*Milium effusum*), Einblütiges Wintergrün (*Monese uniflora*), Benediktenkraut (*Geum urbanum*), Herzblatt oder Studentenröschen (*Parnassia palustris*).

2. Abschnitt: Bereich der Umbalfälle

Wer hier mit Dr. Adolf Polatschek unterwegs sein durfte, konnte auf der mehrstündigen Wanderung bis zur Clarahütte über 400 Pflanzenarten notieren. Durch die Anlage des „Wasserschaupfades Umbalfälle“ im Jahre 1976 und einen breiten Weg wurde dem Wanderer diese einmalige Landschaft zugänglich gemacht. Mit der Erklärung zum Naturdenkmal im Jahre 1991 erhielt der kraftvolle Gletscherbach sozusagen einen „Orden“. Nicht nur die urtümliche Landschaft, nicht minder eindrucksvoll ist der Artenreichtum der Pflanzenwelt. Adolf Polatschek, der Verfasser des siebenbändigen Werkes „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg“, schreibt dazu: „Das Umbaltal zwischen Pebellalm und Clarahütte gehört neben den Lienzer Dolomiten und Karnischen Alpen mit Abstand zu den drei floristisch reichsten Gebieten Osttirols.“

Gleich von der Pebellalm an hat sich entlang der Wasserfälle und im rechtsufri-

gen Bergsturzwald eine üppige Hochstaudenflur entwickelt: Gelber oder Wolfs-Eisenhut (*Aconitum vulpina* Aggr.), Bergdistel (*Carduus personata*), Alpendost (*Adenostyles alliaria*), Behaarter Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), Wald-Storchschnabel (*Geranium sylvaticum*), Wollköpfige Kratzdistel (*Cirsium erio-phorum*), Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*), Fuchs-Greiskraut (*Senecio Fuchsii*), Kleinblättrige Wiesenraute (*Thalictrum minus*), Perücken-Flo-ckenblume (*Centaurea pseudophrygia*), Wald-Sternmiere (*Stellaria nemorum*), Alpen-Milchlattich (*Cicerba alpina*), Berg-Baldrian (*Valeriana montana*), Buchenfarn (*Thelopteris phegopteris*).

Auf den trockenen Felsrücken sind es vorwiegend Pionierpflanzen wie Thymian (*Thymus praecox*), Trauben-Steinbrech (*Saxifraga paniculata*), Steinröschen (*Daphne striata*), Sadebaum (*Juniperus sabina*), Alpen-Steinquendel (*Acinos alpinus*), Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*), Feld-Spitzkiel (*Oxytropis campestris*), Steinnelke (*Dianthus sylvestris*), Echter Baldrian (*Valeriana officinalis*), Schillergras (*Koeleria pyramidata*), Augentrost (*Euphrasia* sp.), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissia*), Berglauch (*Allium montanum*), Spinnweben-Hauswurz (*Sempervivum arachnoides*).

3. Abschnitt: Wiesen und Weiderasen, Blinig-alm (über 1.650 m)

Alpen-Bruchkraut (*Herniaria alpina*, sehr selten!), Bäumchen-Weide, (*Salix Waldsteiniana*), Matten-Weide (*Salix breviserrata*), Spieß-Weide (*Salix hastata*), Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Kalk-Blaugras (*Sesleria varia*), Alpen-Fahnenwicke (*Oxytropis campestris*), Alpen-Tragant (*Astragalus alpinus*), Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*), Süßklee (*Hedysarum hedysaroides*), Wald-Habichtskraut (*Hieracium murorum*), Grauer Alpendost (*Adenostyles alliaria*), Bergminzen (*Calamintha*), Gewöhnlicher Hohl-



Umbaltal – auf dem Weg zur Clarahütte, Blick zur Rötspitze. Foto: Walter Mair



Stacheligste Kratzdistel (*Cirsium spinosissimum*). Foto: Alois Heinricher

zahn (*Galeopsis bifida*), Platanenblättriger Hahnenfuß (*Ranunculus platanifolius*), Voralpen-Weidenröschen (*Epilobium alpestre*), Alpen-Klappertopf (*Rhinanthus alectorohus*), Alpen-Milchlattich (*Cicerbita alpina*), Berg-Hauswurz (*Sempervivum montanum*), Gemeine Brunelle (*Prunella vulgaris*).

4. Abschnitt: Bereich Ochsenalpe

Reifweide (*Salix daphnoides*), Tauernweide (*Salix mielichoferie*), Hügel-Weidenröschen (*Epilobium collinum*), Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*), Rauher Leuzenzahn (*Leontodon hispidus*), Berg-Hahnenfuß (*Ranunculus montanus*), Kurzzahn-Weide (*Salix brevisserrata*), Gemswurz-Greiskraut (*Senecio doronicum*), Alpen-Tragant (*Astragalus alpinus*), Durchblättrtes Läusekraut (*Pedicularis foliosa*), Haller-Teufelskralle (*Phyteuma ovatum*), Betonien-Teufelskralle (*Phyteuma betonicifolium*), Breitblättriges Laserkraut (*Laserpitium latifolium*), Gratlinse oder Kälte-Tragant (*Astragalus frigidus*), Quirlblättriger Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*), Gemeiner Baldrian (*Valeriana officinalis*), Quirlblättriges Weidenröschen (*Epilobium alpestre*), Alpen-Grasnelke (*Armeria maritima*), Heilwurz (*Seseli libanotis*), Alpen-Kälberkropf (*Chaerophyllum villarsii*), Alpen-Leinkraut (*Linaria alpina*), Großköpfiger Hauswurz (*Sempervivum grandiflorum*), Alpen-Berufkraut (*Erigeron alpinus*), Berg-Baldrian (*Valeriana montana*), Bergminze (*Calamintha acinos*), Gemswurz-Kreuzkraut (*Senecio doronicum*), Alpen-Tragant (*Astragalus alpinus*), Gemeine Brunelle (*Prunella vulgaris*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissia*), Berg-Ringdistel (*Carduus personata*).

Linksuferige Hänge nach der Brücke (ca. 1.900 m): Gleich nach der Überquerung des Baches fallen am anderen Ufer schöne Bestände von zwei seltenen Pflanzen auf: Allermannsharnisch (*Allium victorialis*) und Nordischer Drachenkopf (*Dracocephalum ruyschiana*). – Auf dem weiteren Weg zur Clarahütte (über 2.000 m) zieht der Wanderer im Sommer durch blumenreiche Mähwiesen und Weiden; Ochsenalpe aufwärts, aus der Artenfülle: Türkenbund (*Lilium martagon*), Seidelbast (*Daphne mezereum*), Alpen-Hexenkraut (*Circaea alpina*), Rispiiger Eisenhut (*Aconitum napellus* subsp. *tauricum*), Südlicher Tragant (*Astragalus australis*), Echte Alpenscharte (*Sausurea alpina*), Kelch-Enzian (*Gentiana anisodonta*), Blasen-Tragant (*Astragalus penduliflorus*), Kalk-Glocken-Enzian (*Gentiana clusii*), Alpendistel (*Carduus defloratus*), Alpen-Berufkraut (*Erigeron acris*), Violette Rispengras (*Poa violacea*), Bastard-Rispengras (*Poa hybrida*), Alpen-Hornkraut (*Cerastium alpinum*), Alpen-Bruchkraut (*Herniaria alpina*).

Den mehrfachen Wechsel von basischen und sauren Böden zeigt der Wechsel von Behaarter Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*, basisch) und Rostroter Alpenrose (*Rhododendron ferrogineum*, sauer) an. – Auf kleinen Standorten fallen auf: Edelweiß (*Leontopodium alpinum*), Alpenaster (*Aster alpinus*), Zierliche Glockenblume (*Campanula cochlearifolia*), Kleinblütiger Schnee-Enzian (*Gentiana nivalis*), Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga*) und Stein-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) auf einer Felsennase. – Blaue Tupfen in der Flora besorgen Bart-Glockenblume (*Campanula barbata*), Glänzende Skabiose (*Scabiosa lucida*), Halbkugelige Teufelskralle (*Phyteuma hemisphaericum*).

Üppige Bestände des hohen Berg-Laserkrautes (*Laserpitium siler*) dominieren in den Grasheiden, während Rote Lichtnelke (*Silene dioica*), Knöllchen-Knöterich (*Persicaria vivipara*), Simsenlilie (*Tofieldia calyculata*), Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*) und der Gute Heinrich (*Chenopodium bonus henricus*) wenig auffallen. Großflächig breitet sich aber der Klappertopf (*Rhinanthus alectorohus*) auf Bürstling-Rasen aus; daneben Kälteliebender Tragant (*Astragalus frigidus*), Betonien-Teufelskralle, (*Phyteuma betonicifol.*), Weißer Tragant (*Astragalus austriaca*), Rauher Steinbrech (*Saxifraga aspera*), Grasblättrige Teufelskralle (*Phyteuma hemisphaericum*), Alpen-Berufkraut (*Erigeron alpinus*), Pippau (*Crepis longifolium*), Fahler Klee (*Trifolium pallescens*), Crantz-Fingerkraut (*Potentilla crantzii*).

Üppige Bestände des hohen Berg-Laserkrautes (*Laserpitium siler*) dominieren in den Grasheiden, während Rote Lichtnelke (*Silene dioica*), Knöllchen-Knöterich (*Persicaria vivipara*), Studentenröschen (*Parnassia palustris*), Alpen-Mutterwurz (*Ligusticum mutellina*), Scheuchzers Glockenblume (*Campanula scheuchzeri*), Quendelblättrige Weide (*Salix serpyllifolia*), Nordischer Beifuß (*Artemisia borealis*), Zwerg-Simsenlilie (*Tofieldia calyculata*), Alpen-Tragant (*Astragalus alpina*), Ruhrkraut (*Gnaphalium hoppeanum*), Dreispitz-Simse (*Juncus triglumis*), Fahler Klee (*Trifolium pallescens*), Trauben-Steinbrech (*Saxifraga paniculata*), Alpen-Labkraut (*Galium anisophyllum*), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Spieß-Weide (*Salix hastata*), Gegenblättriger Steinbrech (*Saxifraga oppositifolia*), Alpen-Rispengras (*Poa alpina vivipara*), Alpen-Schwengel (*Festuca alpina*), Moos-Steinbrech (*Saxifraga bryoides*), Kalk-Enzian (*Gentiana clusii*), Kalte Segge (*Carex frigida*), Kees-Raute (*Artemisia genipi*), Alpen-Säuerling (*Oxyria digyna*), Alpen-Segge (*Carex norvegica*), Trauerblume (*Bartsia alpina*), Grünstieliger Streifenfarn (*Asplenium viride*).



Tauern-Eisenhut (*Aconitum tauricum*). Foto: Alois Heinricher

Üppige Bestände des hohen Berg-Laserkrautes (*Laserpitium siler*) dominieren in den Grasheiden, während Rote Lichtnelke (*Silene dioica*), Knöllchen-Knöterich (*Persicaria vivipara*), Studentenröschen (*Parnassia palustris*), Alpen-Mutterwurz (*Ligusticum mutellina*), Scheuchzers Glockenblume (*Campanula scheuchzeri*), Quendelblättrige Weide (*Salix serpyllifolia*), Nordischer Beifuß (*Artemisia borealis*), Zwerg-Simsenlilie (*Tofieldia calyculata*), Alpen-Tragant (*Astragalus alpina*), Ruhrkraut (*Gnaphalium hoppeanum*), Dreispitz-Simse (*Juncus triglumis*), Fahler Klee (*Trifolium pallescens*), Trauben-Steinbrech (*Saxifraga paniculata*), Alpen-Labkraut (*Galium anisophyllum*), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Spieß-Weide (*Salix hastata*), Gegenblättriger Steinbrech (*Saxifraga oppositifolia*), Alpen-Rispengras (*Poa alpina vivipara*), Alpen-Schwengel (*Festuca alpina*), Moos-Steinbrech (*Saxifraga bryoides*), Kalk-Enzian (*Gentiana clusii*), Kalte Segge (*Carex frigida*), Kees-Raute (*Artemisia genipi*), Alpen-Säuerling (*Oxyria digyna*), Alpen-Segge (*Carex norvegica*), Trauerblume (*Bartsia alpina*), Grünstieliger Streifenfarn (*Asplenium viride*).

5. Abschnitt: Clarahütte

Rund um die Clarahütte (2.000 m bis 2.100 m):

Wiesenklee (*Trifolium pratense*), Alpen-Lieschgras (*Phleum alpinum*), Tauern-Eisenhut (*Aconitum tauricum*), Quendel-Weide (*Salix serpyllifolia*), Schnee-Enzian (*Gentiana nivalis*), Spitzkiel (*Oxytropis halleri*), Ähren-Goldhafer (*Trisetum spicatum*), Polster-Nelke (*Silene excapa*), Edelweiß, Breitblättriges Laserkraut (*Laserpitium latifolium*).

Edelweiß, Breitblättriges Laserkraut (*Laserpitium latifolium*).

Von der Clarahütte bachaufwärts, Uferbereich: Die Anzahl der Arten wird nun kleiner und der Pflanzenwuchs bescheidener: Es ist eine Gesellschaft von Pflanzenzwerge, die sich an lange Schneebedeckung, Kälte, Dauernässe und kurze Vegetationszeit anpassen müssen. Dazu gehören folgende Arten: Immergrüner Steinbrech (*Saxifraga aizoides*), Gipskraut (*Gypsophila repens*), Gewöhnliches Hornkraut (*Cerastium fontanum*), Weißer Moränenklee, eine Berufkraut-Art (*Erigeron*), Alpenleinkraut (*Linaria alpina*), Teufelskralle (*Phyteuma*), Steinnelke (*Dianthus sylvestris*), Verschiedenfarbiger Schachtelhalm (*Equisetum* sp.), Zierliche Glockenblume (*Campanula cochlearifolia*), Steifes Hornkraut (*Cerastium strictum*), Händelwurz (*Gymnadenia* sp.), Schwarzrand-Schafgarbe (*Achillea atrata*), Schnee-Klee (*Trifolium pratense nivale*), Dreiblütten-Simse (*Juncus triglumis*), Blattloser Ehrenpreis (*Veronica aphylla*), Zwerg-Enzian (*Gentiana pumila*), Netzweide (*Salix reticulata*), Krautweide (*Salix herbacea*), Großblütiges Sonnenröschen (*Helianthemum grandiflorum*), Knöllchen-Knöterich (*Persicaria vivipara*), Studentenröschen (*Parnassia palustris*), Alpen-Mutterwurz (*Ligusticum mutellina*), Scheuchzers Glockenblume (*Campanula scheuchzeri*), Quendelblättrige Weide (*Salix serpyllifolia*), Nordischer Beifuß (*Artemisia borealis*), Zwerg-Simsenlilie (*Tofieldia calyculata*), Alpen-Tragant (*Astragalus alpina*), Ruhrkraut (*Gnaphalium hoppeanum*), Dreispitz-Simse (*Juncus triglumis*), Fahler Klee (*Trifolium pallescens*), Trauben-Steinbrech (*Saxifraga paniculata*), Alpen-Labkraut (*Galium anisophyllum*), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Spieß-Weide (*Salix hastata*), Gegenblättriger Steinbrech (*Saxifraga oppositifolia*), Alpen-Rispengras (*Poa alpina vivipara*), Alpen-Schwengel (*Festuca alpina*), Moos-Steinbrech (*Saxifraga bryoides*), Kalk-Enzian (*Gentiana clusii*), Kalte Segge (*Carex frigida*), Kees-Raute (*Artemisia genipi*), Alpen-Säuerling (*Oxyria digyna*), Alpen-Segge (*Carex norvegica*), Trauerblume (*Bartsia alpina*), Grünstieliger Streifenfarn (*Asplenium viride*).

Viele der Arten in Schneeböden und auf Schuttfluren oberhalb der Clarahütte zeigen, dass hier der Gletscher erst vor nicht allzu langer Zeit den Boden für die Pflanzenwelt freigegeben hat.



Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*). Foto: Alois Heinricher